

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

18 (21.1.1887)

Beilage zu Nr. 18 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 21. Januar 1887.

Zu den Reichstagswahlen in Württemberg.

Stuttgart, 19. Jan. Die Wahlbewegung ist bereits in vollem Gange. Für Stuttgart ist seitens der deutschen Partei Geh. Kommerzienrath Gustav Siegle, Theilhaber der bekannten „Badischen Anilin- und Sodafabrik“, gewonnen worden. Die Konservativen, die zunächst den Gemeinderath und Hofgürtler Stähle zu ihrem Kandidaten ausersehen hatten, haben alsbald zu Gunsten der ersteren Kandidatur auf Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichtet. Die Volkspartei hat den bisherigen Vertreter der Stadt, Rechtsanwält Sigmund Schott, in einer eindringlichen Adresse gebeten, sein Mandat wieder anzunehmen. Herr Schott hatte früher bestimmt erklärt, nicht mehr aufzutreten zu wollen, unter den obwaltenden Umständen hoffen aber die Demokraten, daß er wieder annehmen werde, was für sie keineswegs gleichgültig ist, da sie einen gleich populären Mann in ihren Reihen nicht aufzuweisen haben. Schott hat das letztmal mit Hilfe der Sozialdemokraten gesagt, ob es diesmal gelingen wird, die Vertretung der Stadt für einen Anhänger des Septennats zu gewinnen, steht dahin, jedenfalls ist die Sache keineswegs aussichtslos. Auch in andern Wahlkreisen hofft man die Demokratie zu schlagen, so im sechsten (Tübingen-Meutlingen-Nottensburg) und im zwölften (Crailsheim-Gerabronn-Künzelsau-Mergentheim), wo die Volksparteier Payer und Mayer das letztmal nur mit kleinen Majoritäten mit Hilfe der Konservativen bei den Stichwahlen durchkamen. Im zwölften Wahlkreis soll, wie man hört, der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der frühere langjährige Vertreter des Kreises, wieder kandidieren. In Heilbronn, wo das letztmal der Volksparteier Hülle mit Hilfe der Sozialdemokraten gewählt wurde, hofft die deutsche und konservative Partei gleichfalls auf den Sieg. Von den Zentrumswahlkreisen wäre höchstens der fünfzehnte (Blaubeuren-Chingen-Laupheim-Münzingen) wieder zu gewinnen, der, früher in den Händen der Konservativen, im letzten Reichstag durch den Pfarrer Ull vertreten war. Es ist übrigens ein öffentliches Geheimniß, daß der eine und andere unserer Zentrumsabgeordneten nur höchst ungern dem Fraktionszwang gehorcht und gegen das Septennat stimmte. Sie würden bei der Mehrzahl ihrer katholischen Wähler jedenfalls sicher sein, wenn sie sich zu den Neuwahlen gerade heraus für die Annahme des Septennats erklärten. Ausgeschlossen ist diese Eventualität übrigens bei den Vertretern des sechszehnten und siebenzehnten Wahlkreises (Biberach und Ravensburg).

Großherzogthum Baden.

Baden, 18. Jan. (Eisfest — Witterung — Abonnementskonzert.) Der große Erfolg des ersten Eisfestes am Sonntag wird jedenfalls, sofern nicht Schneewetter eintritt, ein zweites Fest dieser Art veranlassen. Der Versuch, derartige Festlichkeiten einzuführen, glückte voriges Jahr nicht. Dagegen sollen letzten Sonntag über 1000 Personen sich beteiligt haben. Das städtische Kurkomité unterführte die Veranstaltung des Festes durch Ueberlassung vieler Hunderte der Illuminationsballons des Konversationshauses. Nächsten Mittwoch findet wiederum Nachmittagskonzert mit Militärmusik statt. — Die Temperatur sank am gestrigen Montag bis auf -11°, doch betrug das Mittel fast 6°. Bei steigendem Thermometer und leichtem Westwind ist heute die Temperatur wesentlich gestiegen und schwankt zwischen 2° und 5° Kälte. Schneewetter ist indessen nicht zu erwarten. — Das nächste Abonnementskonzert, dessen Programm morgen veröffentlicht wird, findet Freitag den 21. statt. Das sechste folgt 14 Tage darauf.

Gernsbach, 18. Jan. (Vortrag.) Gestern Abend hielt im Rath'schen Saale dahier Herr Präsident Grimm aus Karlsruhe einen Vortrag über „Die Entstehung, die Ziele und die

bisherigen Erfolge der Gesellschaft für deutsche Kolonisation“. Es hatten sich eine große Anzahl Zuhörer eingefunden, die alle den interessanten Auseinandersetzungen des Redners mit sichtlicher Anteilnahme folgten. Derselbe leitete seinen Vortrag damit ein, daß er seine Freunde aussprach über die reichlichen Beitrittserklärungen aus Gernsbach zur Gesellschaft für deutsche Kolonisation und leitete in gut gewähltem Bilde dies davon her, daß das herrliche Murgtal durch seine seit Jahrhunderten bestehende Flößerei viele seiner Bewohner mit den Flößen nach Holland, an die Ufer des Meeres, ausgeschied habe, dort hätten dieselben gesehen, welche reichen Schätze die holländischen Kaufleute aus fernem Welttheilen auf ihren Schiffen dem Heimatlande zuführten. Und was der Vater gesehen und seiner Familie erzählt habe, das habe sich eingelebt und weiter erhalten, und darum seien auch in dem von Tannen umrahmten herrlichen Murgtal mit seinen frischen, auch bei der starren Winterzeit rieselnden und rauschenden Bergwassern die Bestrebungen der Gesellschaft für deutsche Kolonisation auf so guten Boden. Redner erläuterte dann in eingehender Weise die Entwicklung der Gesellschaft, wie und warum sie sich den ostafrikanischen Gebieten zuwendete, und hob in gebührender Weise die Verdienste der drei jungen Gelehrten: Dr. Peters, Dr. Zühlke und Graf Pfeil hervor, die jetzt im Dienste der Gesellschaft jene großen Ländergebiete, die jetzt unter deutschem Reichsschutz stehen, bereiten und die entsprechenden Verträge mit den dortigen Eingeborenen abschlossen, von denen einer — Dr. Zühlke — leider sein Leben eingebüßt hat. Im weiteren Verlauf der Rede wurde darauf hingewiesen, weshalb hohen Werth die Kolonisation für unser deutsches Vaterland habe und wie geeignet jene ostafrikanischen Ländergebiete für die Verwirklichung der Kolonisationsideen seien. Wenn auch die Bemühungen der Gesellschaft für Kolonisation vielfach angefeindet worden seien und man auch vielfach versucht habe, die erworbenen Ländergebiete als unbewohnbar und ungesund darzustellen, so stehe heute doch so viel fest, daß, wenn auch einzelne Niederungen fiebergefährlich seien, die Gegenden in dem deutschen Schutzgebiet in Ostafrika im allgemeinen eine Auswanderung dorthin zulassen, und wenn erst das Somaliland, über dessen Erwerbung man jetzt in Unterhandlung steht, noch zu dem deutschen Kolonialgebiet gehöre, so sei man im Besitze der herrlichsten, fruchtbarsten und gesündesten Länderkreise, aus denen der ackerbaureisende Kolonist wie der deutsche Kaufmann im Stande seien, Reichthümer zu ziehen. Redner betonte noch, daß das Deutsche Reich jährlich für etwa 600 Millionen Mark Verkaufsartikel aus außerdeutschen Kolonien einführe und daß es für den deutschen Handel von großer Wichtigkeit sei, wenn wenigstens ein großer Theil dieser Gegenstände aus eigenen Kolonien und durch unsere deutschen Kaufleute eingeführt werden könne. Herr Präsident Grimm schloß seinen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag mit dem Versprechen, wieder zu kommen, um die diesigen Mitglieder der Gesellschaft für deutsche Kolonisation noch näher bekannt zu machen mit dem Stande und der Entwicklung der ostafrikanischen Erwerbungen. Nach dem Vortrage fanden sich die Mitglieder in engerem Kreise im oberen Saale des Gasthauses „Zur Traube“ zu einer zwanglosen Unterhaltung zusammen, bei welcher Herr Präsident Grimm noch zahlreiche Mittheilungen über die Entwicklung unserer deutschen kolonialpolitischen Bestrebungen machte. Herr Diakonius Maas dankte dem Redner und brachte einen Toast auf denselben aus, worauf dieser wieder die Stadt Gernsbach, die ein so guter Boden für seine Bestrebungen sei, hoch leben ließ. Herr Stadtpfarrer Eisinger toastierte auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck und es stimmte die ganze Versammlung mit jubelnder Begeisterung in den Hochruf ein. Die Gesellschaft für deutsche Kolonisation zählt in unserer Stadt jetzt 31 Mitglieder und es läßt sich erwarten, daß diese Zahl noch weiteren Zuwachs erhalten werde.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Nadelburg. Generalversammlung des landw. Konsumvereins. Sonntag den 23. d. M., Abends 6 Uhr, im Gasthaus zum Löwen. Tagesordnung: 1. Redenschafterbericht für das Geschäftsjahr 1886 und Entlastung des Vorstandes; 2. regelmäßige Erneuerungswahl des Vorstehers, des Kassiers und zweier Beisitzer, sowie von zwei Verwaltungsrathsmitgliedern; 3. Besprechung über Errichtung eines landl. Kreditvereins, eingeleitet durch Herrn Landwirtschaftslehrer Weigel von Waldshut.

Literatur.

H. Als gerade vor einem Jahre der erste Halbband der von Herrn Reichsgerichtsrath Dr. Dreher herausgegebenen siebenten Auflage von R. S. Zacharia's **Handbuch des Französischen Civilrechts** erschien, beiläufig wir uns, auf diese für das rheinisch-französische Civilrechtsgebiet willkommene Veröffentlichung aufmerksam zu machen. Nunmehr liegt das ganze Werk abgeschlossen vor uns, eine in dem Zeitraum nur eines Jahres geradegu kaumenswerthe Leistung vom Herausgeber und Verleger (Ernst Mohr, Heidelberg). Wie bereits die früheren Herausgeber Anschütz und Buchelt, hat auch der neue Bearbeiter den Text Zacharia's pietätvoll beibehalten, es liegt daher der Schwerpunkt der weiteren Arbeit in den Bemerkungen, welche die Aufgabe haben, an der Hand der Literatur und Rechtsprechung den heutigen Stand aller einschlägigen Rechtsfragen darzustellen. Das Bedürfnis einer neuen Auflage nach dem Tode Buchelt's lag in mehrfacher Richtung vor; es waren zwölf Jahre seit der Inangriffnahme der 6. Auflage verfloßen; in diesem Zeitraum fiel nicht nur eine reichhaltige Rechtsprechung in Frankreich, Belgien u. s. w. und eine Reihe beachtenswerther theoretischer Arbeiten, sondern vor Allem auch die deutsche Justizgesetzgebung und die Vereinigung der deutschen Rechtsprechung im Reichsgerichte. Reicher Stoff bot sich dadurch dem Herausgeber und damit die Gefahr, daß das Handbuch durch die erforderlichen Zusätze über den gewohnten Rahmen eines solchen aufschwellen möchte. Allein diese Gefahr wurde durch Herrn Dr. Dreher mit großem Geschick vermieden. Die vier Bände des Handbuchs sind nur um etwa sieben Druckbogen angewachsen, das für Theoretiker und Praktiker unentbehrliche Werk ist gleich handlich geblieben. Und welche Fülle neuer Bemerkungen und Nachweise, welche staltliche Reihe orientirender Artikel über die wichtigsten Streitfragen tritt uns entgegen! Allerdings war dies nur dadurch möglich, daß die scheidende Hand des Herausgebers aus den bisherigen Anmerkungen alles Ueberflüssige, Gelegentliche und Widerlegte ausschied, um dem Neuen genügenden Raum zu schaffen. Die politische Tagespresse ist nicht der Platz, um in Einzelheiten zum Belege dieser Verdienste eines wissenschaftlichen Handbuchs einzugehen; es muß dieser Nachweis der Fachpresse überlassen werden. An dieser Stelle können wir nur feststellen, daß, wie bisher Zacharia's Werk der unentbehrliche Begleiter und Rathgeber im Studium und in der Anwendung unseres Civilrechts war, die Dreher'sche Ausgabe desselben ein so vollständiges Bild über die heutige Gestaltung und Auslegung dieses Rechts bildet, daß wir es geradezu als eine Unmöglichkeit bezeichnen dürfen, nach dem Erscheinen desselben sich etwa in den Amtsstuben und Gerichten mit einer Berufung auf die sechste Auflage begnügen zu wollen. Gerade im letzten Jahrzehnte haben sich so viele Streitfragen dieses Rechtsgebietes geklärt und hat die Rechtsprechung gerade in den wichtigsten Materien so beachtenswerthe Ergebnisse erzielt, daß die Benützung der neuen, so vollständigen, gewissenhaften und geistreichen Bearbeitung sich nach jeder Richtung als geboten darstellt. Durch eine vorzügliche Ausstattung des Werkes hat sich der Verleger ein großes Verdienst erworben. Mit aller Wärme darf daher die Anschaffung und eifrige Benützung des Handbuchs in seiner jetzigen Gestalt allen zur Anwendung des rheinisch-französischen Civilrechts Berufenen um so mehr empfohlen werden, als noch eine geraume Zeit verstreichen wird, bis dieses Recht durch das deutsche Civilgesetzbuch auf deutschem Boden in Ruhestand versetzt werden wird.

Im Verlage von Wilhelm Dietrich sind mehrere neue Kompositionen von Hermann Hüfinger erschienen. Dieselben — Konzertetude, zwei Lieder ohne Worte und Romanze — zeichnen sich durch angenehme Klangwirkung, leichte Spielbarkeit aus und sind Liebhabern gefälliger Musik zu empfehlen. Die beiden Hefen kosten 1 M. 50 Pf. und 2 M. 50 Pf.

Die „**Musik. Leipziger Musik- und Kunstzeitung**“ (Verlag von Edwin Schloemp) hat ihren vierten Jahrgang mit einer Reihe interessanter Beiträge angetreten. Die Nr. 1 enthält: Die Symphoniker der Neuzeit II. Franz Liszt von Karl Rühl. Leitmotiv bei Vorking von W. Kaiser. Ein Oesterreicher Tonbildner. (Hermann Ludwig v. Grimm). Deutsche Bühnensänger: (Hermann Winkelmann). Konzertschau. Aus den Theatern. Notizen und Berichte. Ungedruckte Briefe R. Wagner's. Kritik. Todtenschau. Neue Violinliteratur.

Octavia.

Erzählung von G. Reuter. (Fortsetzung.)

Und doch — den Kampf mit Verlassenheit und Einsamkeit hatte sie ihr nicht ersparen können. Mühte sich die Gelehrte in seinem Junggefellensheim ihn durchringen? Octavia's Gedanken wollten sich nicht von ihm wenden. Es war ihr quälend, daß sie die Ursache seines Ausbleibens sein mochte. Als die Richter des Christbaums verurteilt werden sollten, sagte sie mit plötzlichem Entschluß:

„Wir haben uns an dem schönen Baum gefreut — laßt ihn uns jetzt euren Verwandten bringen. Es ist traurig, daß er allein nichts von dem Lichtglanz sehen soll.“

Der Vorschlag fand lebhaften Anklang im Kinderkreise, dem jedes Ungewohnte zur Freude wurde.

Doch Frau Marie war nun endlich müde geworden, der weite Gang erschien ihr nicht verlockend. Der Pastor mußte an seiner Predigt arbeiten. So erbot sich Octavia am Ende, die Kinder zu begleiten.

„Ich werde euch dann draußen erwarten. Ihr dürft aber meine Anwesenheit nicht verathen,“ sagte sie lächelnd.

Die zwei ältesten Knaben trugen den Baum. Die Mädchen hingen sich an der Tante Arm. In heiterer Laune setzte der kleine Zug sich in Bewegung.

Die Wohnung des Vaters lag einsam außerhalb der Stadt, an eine der sie umgebenden Berglehnen geschmiegt.

Auf dem freien Platz vor der Eingangstür des alten Hauses stellten die Knaben den Tannenbaum auf und hüpfen geschäftig hin und her, in ihren Winterhüllen wie kleine Gnommen anzuschauen.

Endlich brannten die Kerzen. Goldener Schein stieß von ihnen auf die weiße Schneedecke und über die Bäume, welche in friedlichem Schweigen die schimmernde Nacht auf ihren Zweigen trugen.

Octavia trat in ihren Schatten. Sie wollte nicht bemerkt werden.

Die Kinder stellten sich im Halbkreis um die Thür und huben an die alte Weihnachtsweise zu singen:

„Vom Himmel hoch, da komm ich her ...“

Gustav klopfte ein Bartrefenster, durch dessen geschlossene Gardinen der Kerzenschimmer drang. Im Chor riefen sie: „Das Christkind ist draußen.“

Die Thür öffnete sich. Der Bewohner des Hauses trat auf die Schwelle, ein hoher Mann, dessen ernste, graue Augen über rascht das Bild vor ihm überflogen.

Der Frau unter den verborgenden Ääumen schwankte die Welt in wirrem Taumel vor den Augen — die Sinne vergingen ihr — mit letzter Kraft umfaßte sie lautlos den beisten Stamm und lehnte ihre Stirn daran. Wie im Traum hörte sie seine Stimme freundlich zu den Kindern reden.

Und jetzt hatten ihm diese ihre Gegenwart verrathen — er kam auf sie zu, langsam zögernd, ...

Das Grab gab den Todten wieder! Das war das Gnadengeheim, die Weihnachtsgabe ihres Gottes!

„Wulfhart, Sie leben!“ stammelte sie in übermächtiger Erschütterung — da sah sie ihm in das düstere, ruhige Antlitz — zwischen ihnen lag die Vergangenheit als eine tiefe Kluft. — Sie schloß die Augen.

„Versichert, verloren“, klang es in ihr.

Wulfhart blickte schweigend auf das zitternde, fassungslose Weib. Lenchen schmiegte sich an sie. „Tante, bist Du krank?“ fragte sie angstvoll.

„Nein, Kind,“ antwortete Octavia tonlos. „Komm, wir wollen Herrn Wulfhart nicht hören.“

Aber ihr Fuß war unsicher, als sie sich zum Gehen wandte. Wulfhart bot ihr höflich seinen Arm zur Stütze auf dem Heimweg. Sie dankte ernst. Die Kinder folgten ihr, aufgeregt flüsternd.

Wulfhart legte die Hand an die Stirn.

„War das Komödie?“ murmelte er finster. „Sollte sie nicht gewußt haben, wen sie hier finden würde? Man lebt nicht sieben Jahre in der Welt, ohne lügen zu lernen. Und doch liebt Marie sie, und doch ...“ Er stöhnte wie in bitterem Schmerz.

In Gedanken verloren starrte er auf die Richter des Tannenbaums, bis sie eins nach dem andern erloschen. Ein scharfer Wind hatte sich erhoben. Er jagte schwere Wolken über die Sterne und trieb ihn am Ende in's Haus.

XVIII.

Wulfhart hatte oft Frau Rivioti's Namen in der Pfarre nennen hören. Es war für seine Cousine ein Gegenstand stets erneuter Erregung gewesen, daß er ihren Erzählungen von der Freundin niemals ein bemerkbares Interesse geschenkt und für ihre Begeisterung nur ein skeptisches Lächeln gehabt hatte. Professor Wulfhart verehrte die Frau Pastorin langer Jahre, aber tiefe Menschenkenntniß traute er ihr nicht zu.

Nun hatte er die Jugendliebte wiedergesehen, gelöst von allen Banden, die sie von ihm trennten.

Von allen? —

Nein, was ihn an jenem Abend von ihr geschieden, war mit Rivioti nicht gestorben. Es lag in Octavia's eigener Seele. Sie war ihm fremd geworden. Aber als einer Fremden wollte er ihr Gerechtigkeit widerfahren lassen und nannte den Gedanken, sie zu schießen, Freigebit.

Es kostete ihn Ueberwindung. Dennoch ging er am folgenden Tage in's Pfarrhaus.

Der Pastor war ausgegangen. Wulfhart trat in's Wohnzimmer, um seine Cousine zu suchen. Aus der Kinderstube hörte er durch die halbgeöffnete Thür Frau Rivioti's Stimme. Sie erzählte den Kindern eine Geschichte — dasselbe Märchen von der in Dornen schlafenden Königstochter, das er schon einmal von ihr gehört hatte. Zwischen jenem sonnigen, fröhlichen Nachmittage und heute lag für sie beide ein ganzes Leben. Welch' ein Leben für die Frau dort drinnen!

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Vom Waarenmarkt. Das Interesse weiter Kreise war während unserer heutigen Berichtsperiode in ausgiebigem Maße den Erörterungen der politischen Lage zugewendet, deren verschiedenartige Beurteilung die Situation des Waarenmarktes im wesentlichen nicht erheblich beeinflusste.

Getreide behielt an den meisten Märkten recht feste Haltung, ohne doch ansehnlich im Preise anzuziehen. Spiritus stand in ruhigem Handel, in welchem die Notierungen nur mäßig schwanken und die zeitweise schüchtern hervortretende Besserung nicht aufrecht hielten.

Kaffee befandte in ruhigerem Verkehr feste Preishaltung, zu welcher die ansehnlich gestärkte statistische Lage des Artikels Anlass bietet. Zucker hat in trügerem Verkehr den vorwöchentlichen Preisstand nicht voll behauptet.

Baumwolle befandte etwas schwächere Haltung, welche sowohl von den andauernd großen Zufuhren in den amerikanischen Häfen, als auch von günstigen Nachrichten über die Baumwollernten in Ostindien, Ägypten und Brasilien veranlaßt wurde.

Die heutigen Preise sind je nach Qualität: Rottsaat 75 a 90 M.; Sauerse 95 a 110 M.; dito Provencer 115 a 130 M.; dito unvorfälschter Pfälzer 105 M.; Gelbklee 21 a 26 M.; Eparlette 25 a 26 M. per 100 Kilo brutto ab hier.

Frankfurter Kurse vom 19. Januar 1887. Table with columns for various commodities and their prices, including gold, silver, and various currencies.

Wien, 18. Jan. (Wochenausweis der Oester. Ungar. Bank) vom 15. Jan. gegen den Ausweis vom 7. Jan. Notenumlauf 357,500,000 fl. - 9,600,000 fl.

Paris, 19. Jan. (Schlußkurs). Petroleum in New-York 6 1/2, dito in Philadelphia 6 1/2, Wehl 3.35, Rother Winterweizen 0.93, Mais (old. mixed) 48, Savanna-Zucker 4 1/2.

Staatspapiere. Table listing various government bonds and their prices, including Baden 3 1/2 Obligat. fl., Bayern 4 Obligat. fl., etc.

Frankfurter Kurse vom 19. Januar 1887. Table listing exchange rates and prices for various goods, including gold, silver, and different types of flour.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe. Table with columns for various commodities and their prices, including gold, silver, and different types of flour.

Bürgerliche Rechtspflege.

Erbschaften. C. 279. Buchen, Franz Mathes, Franz Wilhelm, Alois und Johann Josef Kerber, aus Unterriedenthal...

Erbschaften. C. 270. Offenburger, Theobald Wild von Altenheim ist zur Erbschaft des verstorbenen Bagners David Rintel in Altenheim berufen.

Erbschaften. C. 246. Nr. 534. Neustadt. Zu Dr. J. 35 des Gesellschaftsregisters "Aktiengesellschaft Urenfabrik Neustadt, vormals Füllerer, Jäger & Cie. in Liquidation" wurde eingetragen.

Erbschaften. C. 62. Nr. 604. Stodach. Unter D. J. 15 des diesseitigen Gesellschaftsregisters wurde unterm heutigen eingetragen.

Erbschaften. C. 67. Nr. 727. Kenzingen. Das Gr. Amtsgericht Kenzingen hat heute beschlossen: Nachdem auf die diesseitige Bekanntmachung vom 16. November 1886, Nr. 11,330, bis heute keine Einsprache erhoben wurde...

Erbschaften. C. 31.3. Nr. 189. Bühl. Grob. Amtsgericht hat unterm heutigen beschlossen: Die Witwe des im November v. J. verstorbenen Glasers Anton Wädele von Steinbach, Henriette, geb. Duck daselbst, bittet um Einsetzung in die Gewär der Verlassenschaft ihres Ehemannes.

Erbschaften. C. 295.2. Nr. 611. Müllheim. Konrad Hummel von Schliengen, zuletzt ebenfalls wohnhaft, wird beschuldigt, als Bevormann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Erbschaften.

Erbschaften. C. 279. Buchen, Franz Mathes, Franz Wilhelm, Alois und Johann Josef Kerber, aus Unterriedenthal...

Erbschaften. C. 270. Offenburger, Theobald Wild von Altenheim ist zur Erbschaft des verstorbenen Bagners David Rintel in Altenheim berufen.

Erbschaften. C. 246. Nr. 534. Neustadt. Zu Dr. J. 35 des Gesellschaftsregisters "Aktiengesellschaft Urenfabrik Neustadt, vormals Füllerer, Jäger & Cie. in Liquidation" wurde eingetragen.

Erbschaften. C. 62. Nr. 604. Stodach. Unter D. J. 15 des diesseitigen Gesellschaftsregisters wurde unterm heutigen eingetragen.

Erbschaften. C. 67. Nr. 727. Kenzingen. Das Gr. Amtsgericht Kenzingen hat heute beschlossen: Nachdem auf die diesseitige Bekanntmachung vom 16. November 1886, Nr. 11,330, bis heute keine Einsprache erhoben wurde...

Erbschaften. C. 31.3. Nr. 189. Bühl. Grob. Amtsgericht hat unterm heutigen beschlossen: Die Witwe des im November v. J. verstorbenen Glasers Anton Wädele von Steinbach, Henriette, geb. Duck daselbst, bittet um Einsetzung in die Gewär der Verlassenschaft ihres Ehemannes.

Erbschaften. C. 295.2. Nr. 611. Müllheim. Konrad Hummel von Schliengen, zuletzt ebenfalls wohnhaft, wird beschuldigt, als Bevormann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Bürgerliche Rechtspflege.

Erbschaften. C. 279. Buchen, Franz Mathes, Franz Wilhelm, Alois und Johann Josef Kerber, aus Unterriedenthal...

Erbschaften. C. 270. Offenburger, Theobald Wild von Altenheim ist zur Erbschaft des verstorbenen Bagners David Rintel in Altenheim berufen.

Erbschaften. C. 246. Nr. 534. Neustadt. Zu Dr. J. 35 des Gesellschaftsregisters "Aktiengesellschaft Urenfabrik Neustadt, vormals Füllerer, Jäger & Cie. in Liquidation" wurde eingetragen.

Erbschaften. C. 62. Nr. 604. Stodach. Unter D. J. 15 des diesseitigen Gesellschaftsregisters wurde unterm heutigen eingetragen.

Erbschaften. C. 67. Nr. 727. Kenzingen. Das Gr. Amtsgericht Kenzingen hat heute beschlossen: Nachdem auf die diesseitige Bekanntmachung vom 16. November 1886, Nr. 11,330, bis heute keine Einsprache erhoben wurde...

Erbschaften. C. 31.3. Nr. 189. Bühl. Grob. Amtsgericht hat unterm heutigen beschlossen: Die Witwe des im November v. J. verstorbenen Glasers Anton Wädele von Steinbach, Henriette, geb. Duck daselbst, bittet um Einsetzung in die Gewär der Verlassenschaft ihres Ehemannes.

Erbschaften. C. 295.2. Nr. 611. Müllheim. Konrad Hummel von Schliengen, zuletzt ebenfalls wohnhaft, wird beschuldigt, als Bevormann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.